Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1909

275 (2.12.1909)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 72 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Beilagen: Amtl. Verkünd.-Blatt u. Ill. Unterhaltungsbl.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate: Die kleine Zeile oder deren Raum 10 Pfg., lokale Privatanzeigen 8 Pfg. Reklamen die dreigespaltene Zeile 25 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 275. Ettlingen, Donnerstag den 2. Dezember **1909.**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Dez. Die nationalliberale Fraktion hatte in ihrer Sitzung einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die politische Lage, die durch die Erledigung der Finanzreform entstanden war, den zweiten Vizepräsidenten nicht zu stellen. Da auch die Reichspartei eine Beteiligung am Präsidium abgelehnt hatte, war bei Beginn der heutigen Sitzung völlige Unklarheit, was nun eigentlich werden würde. Zentrum und Konservative hatten sich offenbar vorher verständigt und waren unangenehm überrascht, als die Nationalliberalen ihnen im letzten Augenblick einen Strich durch die Rechnung machten. Zunächst wurde mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Sozialdemokraten der bisherige Präsident Graf Stolberg wiedergewählt, während die Liberalen weiße Zettel abgaben. Graf Stolberg erhielt 258 Stimmen, weiter wurden abgegeben 96 weiße Zettel, während 2, wie unter allgemeiner Heiterkeit festgestellt wurde, auf den Abg. Bruhn abgegeben wurden. (Diesen wenig würdigen Scherz hätten sich Vertreter des deutschen Volkes sparen können. D. Red.) Zum ersten Vizepräsidenten wurde von der gleichen Mehrheit mit 239 Stimmen bei 104 weißen Zetteln Spahn gewählt. Bei der Wahl zum 2. Vizepräsidenten wurden für Paasche abgegeben 223 Stimmen, 118 Zettel waren weiß, 12 Stimmen zersplittert. Paasche lehnte unter lebhaftem Beifall der ganzen Linken die Wahl ab. Da die Mehrheit auf diesen Ausgang nicht vorbereitet war, beantragte der Konservative v. Normann, um aus der Verlegenheit zu kommen und Zeit zu gewinnen, die Vertagung der Wahl auf Freitag. Sein weiterer Vorschlag, die Wahl der Schriftführer sofort vorzunehmen, wurde nach längerer erregter Geschäftsordnungsdebatte, an der sich auch Bebel beteiligte, zurückgezogen, sodaß die Fortsetzung der ganzen Wahlhandlung am Freitag stattfindet. Die Zwischenzeit wird wohl benutzt werden, um die Reichspartei breit zu schlagen und sie zu bewegen, aus ihren Reihen den zweiten Vizepräsidenten zu stellen. Sollte das nicht gelingen, wird man wohl auf die Wirtschaftliche Vereinigung zurückgreifen. Nach der neuesten Phase wird zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, wie in den Wandelgängen verlautet, der Abg. Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg vorgeschlagen und nach der Haltung der Parteien aller Voraussicht nach auch gewählt werden.

Finanzminister in Vertretung.

Karlsruhe, 1. Dez. Der Großherzog hat der „Karlsr. Ztg." zufolge bis zur Wiedergenesung des Finanzministers Dr. ing. Honsell, den Ministerialdirektor Geheimen Rat Ludwig Göller mit der verantwortlichen Leitung des Finanzministeriums betraut. Finanzminister Honsell leidet an einer Knochenhautentzündung am rechten Arm.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 30. Nov. Die erste deutsche Luftschiffwerft wird demnächst in allen ihren Teilen fertiggestellt sein. Die Planierungs- und Rohbauarbeiten sind beendet; die Doppelluftschiffhalle ist bis auf Unwesentliches fertig, auch die mächtigen Schiebe- und Drehtore — jedes ein Kunstwerk — sind einmontiert und bewegen sich unter der Kraft der Elektromotore gut; der Gasometer ist ebenfalls fertig und das Bureau des L. Z. wird nächsten Monat in das dann eigens erbaute Gebäude auf dem Luftschifferareal verlegt. Noch unvollendet ist nur die Wasserstoffsgasfabrik, die wohl erst Ende Februar Wasserstoff erzeugen kann; der Bau hat sich durch allerhand Schwierigkeiten unliebsam verspätet. Die Anlage liefert, wenn fertig, täglich etwa 1000 Kubikmeter Wasserstoff. — Im Fabrikgebäude des L. Z. wird an dem neuen Luftschiff „Z 4" eifrig gearbeitet. Im Frühjahr 1910 soll es fertig sein. Das Schiff erhält zwei Gondeln mit drei Motoren, in die hintere Gondel werden zwei Motore eingebaut; alle drei Motore erhalten ganz gleiche Konstruktion und Pferdestärken, damit, falls ein Motordefekt entsteht, jeder Teil des Motors als Reserveteil zum Ersatz der anderen Motore verwendet werden kann. Die Mitte des Laufgangs bekommt eine große Loge zur Aufnahme der Passagiere.

Paris, 1. Dez. Mehrere Parlamentarier, die sich für den Luftschiffverkehr interessieren, sind an den Kriegsminister mit der Erklärung herangetreten, daß der für die Militär-Luftschiffe vorgesehene Kredit von 500 000 Francs unzureichend sei, um angesichts des Anwachsens der Zahl von Luftschiffen bei der deutschen Armee Frankreich nicht in das Hintertreffen geraten zu lassen. Der Kriegsminister Le Brun antwortete, er werde einen viel höheren Kredit fordern.

Die Schiffahrtsabgaben.

Der „Reichsanz." veröffentlicht eine größere Denkschrift über die Schiffahrtsabgaben auf den gemeinsamen Strömen in Deutschland.

In dieser werden der Schiffsverkehr auf dem Rhein, der Weser und der Elbe, ferner die Aufwendungen in Betracht gezogen, die für die Bewältigung des Verkehrs in den nächsten Jahren bevorstehen. Danach wird über die Höhe der Schiffahrtsabgaben und über die Tätigkeit der Zweckverbände und der Interessenten gesprochen. Zum Schluß wird den widerspenstigen Schiffahrtsinteressenten und Bundesstaaten abermals damit gedroht, daß Preußen für die fernere Verbesserung seiner natürlichen Wasserstraßen solange keine Mittel aufwenden wird, als bis die Schiffahrtsabgaben zur Einführung gelangt sind.

Als Verfasser der Denkschrift wird von Kennern der näheren Verhältnisse der bekannte Vorkämpfer für Belastung der Binnenströme, Geh. Rat Peters, angesehen.

Ein Massenmordversuch.

Paris, 1. Dez. Zu dem Giftanschlag in Verdun wird weiter berichtet, daß der Brigadier Taracot, der in die Suppe seiner Schwadron Cyankali geschüttet hatte, sein Verbrechen ein-

---

32)

In Sturm und Wetter.

Roman von Theodor v. Rengersdorff.

(Fortsetzung.)

Eben war er wieder ans Fenster getreten. Unwillkürlich wich er einen Schritt zurück, als wolle er es vermeiden, von draußen her gesehen zu werden. Er selbst blickte jedoch mit Eifer hinaus auf die Gestalt, die den Dorfweg rasch daherkam. — Es war Eljen. „Wieder zur alten Petersen!" murmelte Knut, „Tag für Tag sitzt sie in der elenden Hütte und bis tief in die Nacht hinein. — Nun, er ist gut aufgehoben, der brave Junge, und wenn er wiederkommt, dann haben wir uns längst flott gemacht, Du mein schönes Täubchen und ich!"

Unverwandt blickte der Kapitän der schlanken Gestalt nach, bis sie hinter einer Düne verschwunden war. Dann ergriff er seinen Hut und verließ das Haus. Langsam schlenderte er der langgestreckten Dünenreihe zu, die sich hinter seinem Hause erhob und von der man einen weiten Ausblick auf das Meer hatte; hinter ihm trottete der Hund. Der Fuß sank tief ein in den feinen, weißen Sand, und nicht ohne Anstrengung erreichte er die Höhe. Er überschritt dieselbe, um das Dorf im Rücken zu haben und selbst ungesehen zu sein. Dann streckte er sich in den Sand nieder. Sein Blick ruhte bald lässig auf den nahen, schlanken Dünengräsern, die spärlich dem mageren Boden entwuchsen, bald schweifte er über das weite Meer vor ihm, das heute ruhig wie ein schlafendes Kind dalag. Es war, als hätte die ungewohnte Sonnenglut des Herbsttages sich wie ein Bann schwer über die weite See gelegt. Und noch immer herrschte drückende Hitze, obwohl die Sonne schon längst im Sinken war und sich dem Rande des Horizontes näherte.

Der Kapitän überließ sich seinen Gedanken; sie führten ihn immer wieder zurück zu der, die ihn zu solcher Leidenschaft entflammte. Unablässig grübelte er, wie er ein Fehlschlagen seines Planes auf jeden Fall verhindern könne. Dabei streifte sein Blick über das Meer hin und haftete dann aufmerksam an einer kleinen Wolke, die sich fern am Horizont in weißgrauer Färbung bildete. Als Seemann wußte er, daß diese scheinbar unbedeutende Wolke, die sich zusehends vergrößerte, nach einem solchen Tage zu bedeuten hatte.

Das gab ein Unwetter, wie Knut es bisher auf der Insel noch nicht erlebt hatte, und er freute sich darauf! Diese schwere heiße Luft drückte ihn wie ein Alp. Ein Tosen und Brausen unter dem Himmel und auf der Erde, als wolle die Welt aus den Fugen gehen, das entsprach eher seinem Sinne. Und wie er mit funkelndem Auge das Nahen des Unwetters beobachtete, zuckte es plötzlich über sein Gesicht wie ein unverhoffter Gedanke. Unverwandt blickte er vor sich hin, grübelnd, suchend; von Sekunde zu Sekunde aber erhellte sich das bisher so mißmutige Antlitz bis schließlich ein höhnisches Lächeln den breiten Mund umspielte. Das war ein kapitaler Einfall! — Nun galt es aber auch kein Zögern! Gelang alles gut, dann hätte es mit dem Bösen zugehen müssen, wenn er morgen nicht die Prinzessin gefügig wie ein furchtsames Kind fand.

Noch einen Blick warf er über die See und auf die stetig drohender sich erhebende Wolkenwand. Blutrot versank die Sonne in dem trüben, undurchdringlichen Dunst des Horizonts. Und obwohl sie noch nicht den Rand des Himmels erreicht hatte, erlosch schon das Tageslicht, und mit dem Schwinden des Lichtes breitete sich über Erwarten schnell eine dicke schwere Luft über die Erde. Zusehends wurde es dunkler, fern draußen von der hohen See herein schim-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gestanden hat. Zwei Soldaten des 8. Husarenregiments, die trotz des starken Geruchs von der Suppe gegessen hatten, sind lebensgefährlich erkrankt.

Standgericht in Montenegro.

Wien, 1. Dez. Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Cetinje: Das wegen des im September versuchten Militärputsches eingesetzte Kriegsgericht verhängte über den Kapitän Gyinovitsch und vier andere Rädelsführer die Todesstrafe. Die Verurteilten wurden gestern erschossen.

Die Tschechen lenken ein.

Das Prager Tschechenblatt „Den" veröffentlicht einen vom Abg. Dr. Kramac herrührenden Leitartikel über die Situation, in welchem das vollständige Einlenken der Tschechen avisiert wird. In dem Artikel heißt es, es sei nicht mehr möglich, dem gegenwärtigen System mit den schärfsten Mitteln erfolgreich zu begegnen. Die Tschechen seien deshalb zu weiteren Verhandlungen entschlossen.

Die Riesenkosten des Panama-Kanals.

Aus Newyork wird berichtet: Lebhaftes Aufsehen erregt die Ankündigung des Regierungs-Ingenieurs Colonel Gerthals, nach der die bisher für den Panama-Kanal ausgesetzten Kredite bei weitem nicht ausreichen. Nach den neuesten Berechnungen und dem veränderten Stand der Dinge werden in der nächsten Zeit weitere 500 Millionen Mark für das Panamaprojekt gefordert werden müssen, so daß die Gesamtkosten auf rund 1500 Millionen Mark, also nahezu das Doppelte der ursprünglich veranschlagten Summe, anwachsen. Die neue Ueberschreitung des Voranschlages wird durch unvorhergesehene Schwierigkeiten und die steigenden Materialkosten und Arbeitslöhne begründet. Der ursprüngliche Entwurf enthält die Bedingung, daß alles Material amerikanischen Ursprunges sein muß, das bedeutet eine erhebliche Verteuerung, weil viele Materialien außerhalb der Vereinigten Staaten zu bedeutend billigeren Preisen beschafft werden könnten. Mit den Verhältnissen vertraute Fachleute sind der Ansicht, daß die bitteren Ueberraschungen, die den Amerikanern in finanzieller Beziehung beim Kanalbau nicht erspart geblieben sind, auch mit dieser neuen Ueberschreitung des Voranschlages nicht erschöpft sein werden. Als Lesseps vor Jahren in Paris die Ansicht aussprach, daß der Panama-Kanal bis zur Vollendung zwei Milliarden verschlingen würde, begegnete man diesem pessimistischen Urteil mit überlegenem Lächeln. Heute ist man sich im Stillen darüber einig, daß Lesseps mit seiner Vorhersage nur allzu recht behalten hat. Die Amerikaner wählten seinerzeit entgegen dem Urteil der angesehensten Ingenieure der Welt das Schleusensystem und lehnten einen Niveaukanal als zu teuer ab. Die Kosten eines Niveaukanals waren auf 1060 Millionen Mark berechnet; der „billigere" Schleusenkanal hat heute bereits 1500 Millionen Mark verschlungen. Es mehren sich die Stimmen, die die Ansicht vertreten, daß die Umwandlung des Schleusensystems in einen Niveaukanal noch heute möglich sei und auch heute noch eine erhebliche Verbilligung der so schlecht vorausberechneten Kosten bedeuten würde.

Die englische Finanzreform am Widerspruch des Oberhauses gescheitert.

London, 1. Dez. Premierminister Asquith wurde heute nachmittag beim Betreten des Unterhauses mit einer begeisterten Huldigung seitens der Liberalen empfangen. Die Mitglieder erhoben sich von den Sitzen und begrüßten den Minister mit Hochrufen. Als Asquith sich dann zum Sprechen erhob, brach aufs neue ein minutenlang andauernder Beifallssturm aus. Der Premierminister gab dann eine Erklärung folgenden Inhalts ab:

„Ich habe gehört, daß die Finanzbill, die von diesem Hause angenommen worden ist, in der vergangenen Nacht von dem Hause der Lords in 2. Lesung abgelehnt wurde. Deshalb teile ich Ihnen mit, daß ich bei nächster Gelegenheit folgenden Antrag einbringen werde: Das Vorgehen der Lords, die es abgeschlagen haben, dem Finanzentwurf für das laufende Fiskaljahr Gesetzeskraft zu verleihen, charakterisiert sich als ein Verfassungsbruch und als eine Anmaßung von Rechten, die dem Unterhause zustehen."

Lokales.

Ettlingen, den 2. Dez. 1909.

** **Das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes** beabsichtigt im Mai 1910 eine Sonderfahrt nach dem sagenumwobenen Kyffhäuser zu unternehmen, wenn sich hierzu mindestens 230 Teilnehmer zusammenfinden. An dieser Fahrt können nicht nur Mitglieder der Kriegervereine, sondern auch andere, diesen nahestehenden Personen, Damen und Herren, sich beteiligen. Am Sonntag, 22. Mai, wird die Fahrt von Offenburg aus über Rastatt, Karlsruhe, Heidelberg und Weinheim angetreten; abends erfolgt die Ankunft in Frankenhausen, dort ist Empfang durch den Kriegerverein, gemeinschaftliches Abendessen und Bankett. Montag früh 6,30 Uhr erfolgt der Abmarsch zu der Barbarossahöhle. Nach deren Besichtigung geht es über das Jagdschloß Ratfeld und über die Kohlstätte nach der Denkmalswirtschaft auf dem Kyffhäuser. Nach dem dort eingenommenen Mittagsmahl findet im Barbarossahof des Denkmals ein Festakt statt, worauf der Rückmarsch nach Frankenhausen und anderen Tages die Heimfahrt angetreten wird. Die Kosten der Fahrt betragen mit zweimaligem Uebernachten, Mittagessen usw. 28 Mk. pro Person. Teilnehmer an der Kyffhäuserfahrt wollen sich bei den Kriegervereinsvorständen melden; diese haben bis 3. Januar 1910 dem Herrn Dr. Süpfle, Rechtanwalt und Hauptmann d. L. a. D. in Karlsruhe, die Teilnehmerzahl mitzuteilen.

‡ Strafkammer III Karlsruhe. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzer. Auf der Strecke der **Albtalbahn zwischen Ettlingen und Rüppurr** ereignete sich am 20. September nachmittags nach 4 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Materialzug. Glücklicherweise hatte dieser Bahnunfall keine ernsten Folgen, obwohl fünf Personen Verletzungen davontrugen. Der Zusammenstoß war durch die fahrlässige Diensthandhabung des Stationwärters Franz Dürr aus Oberweier und des Lokomotivführers Friedrich Mayer aus Henningen herbeigeführt worden. Beide mußten sich deshalb wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes verantworten. Der angeschuldigte Dürr hatte am 20. September Stationsdienst auf Station Rüppurr. Er ließ den von dem angeklagten Mayer geführten Personenzug Nr. 38 von Rüppurr in der Richtung nach Ettlingen abgehen, obwohl ihm kurz zuvor von dort aus telephoniert worden war, daß dem Personenzug ein Materialzug entgegenkomme. Mayer gab während der Fahrt zu wenig acht auf die Strecke, so daß er den Materialzug erst bemerkte, als dieser nur wenig von seinem Zuge entfernt war. Der Führer des Materialzugs hatte die Gefahr erkannt und seinen Train zum Halten gebracht. Als Mayer den Materialzug sah, lag es nicht mehr in seiner Macht, den Zusammenstoß zu verhüten. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses verurteilte der Gerichtshof die Angeklagten zu je 50 Mk. Geldstrafe.

Aus dem Amtsbezirk.

K Bruchhausen, 2. Dez. **Viehzählungsergebnis.** Bei der gestrigen Viehzählung wurden gezählt: Pferde 17 (19), Rindvieh 258 (284), Schweine 244 (214), Ziegen 78 (85), Bienenstöcke 2 (4), Gänse 12 (19), Enten 4 (0), Tauben 92 (77), Hühner 954 (1024), Truthühner 2 (2), Hunde 35 (37), Kaninchen 102 (73). Das Bild ist kein erfreuliches, wie sich aus dem Vergleiche der in Klammern beigefügten Zahlen des Vorjahres ergibt. Auch die Zahl der Hausschlachtungen ist von (55) auf 38 zurückgegangen.

M Oberweier, 2. Dez. **Die Viehzählung** hatte hier folgendes Ergebnis: 26 Pferde (27), 221 Rindvieh (261), 1 Schaf (2), 123 Schweine (166), 5 Ziegen (3), 22 Bienenstöcke (26), 863 Federvieh (878), 35 Kaninchen (20), 14 Hunde (13). Die Hausschlachtungen betrugen 58 (60).

Beinahe hätten wir ein wirkliches Kamel mit in die Listen bekommen. Als gestern abend eine Bärentreiberbande den Ort passierte, warf nämlich der Sturmwind das Kamel regelrecht um. Doch war das Tier imstande, sich wieder zu erheben und seinen Weg fortzusetzen, sodaß

---

merte es schneeweiß auf den dunklen Wellen, und in unruhigem Fluge schossen die Möven, vom pechschwarzen Himmel sich mit ihrem weißen Gefieder grell abzeichnend, bald hoch in die Luft, bald in wildem Zickzackfluge pfeilschnell hinab zur schwarzen Flut, und ihr gellendes Klagegeschrei tönte vereinzelt durch die schwere Luft bis hinauf zu ihm. Ohne Zweifel, das wurde eine böse Nacht!

Raschen Schrittes begab sich der Kapitän in sein Haus und stieg dann hinab in den Keller. In einem Winkel desselben, wohlgeborgen im weichen Dünensande, lagen einige gefüllte Flaschen, größere und kleinere. Er hob eine derselben in die Höhe und hielt sie gegen das Licht in seiner Hand; dunkelrot leuchtete der Inhalt. Es mochte die rechte sein — denn er schob sie unter den linken Arm und nahm dann noch eine zweite kleinere, deren Inhalt er erst recht am Lichte prüfte. Darauf verließ er den Keller wieder, in der Stube angelangt verschloß er die Fensterläden mit großer Sorgfalt, warf sich dann den ledernen Wettermantel um, drückte sich den Hut fest auf den Kopf, rief dem Hunde aufmunternde Worte zu und verließ das Haus, vorsichtig den Schlüssel im Schlosse zweimal umdrehend.

Das Wetter hatte sich von Minute zu Minute genähert, aber noch immer herrschte überall die tiefste Ruhe; an der Esche vor dem Hause regte sich kein Blatt. Die Vorzeichen des nahenden Sturmes waren aber auch von den übrigen Inselbewohnern nicht unbemerkt geblieben. Die Männer eilten herab an den Strand, um ihre Boote zu bergen. Hoch hinauf auf den Strand zogen sie die kleinen Fahrzeuge. Es war Hochflut zu erwarten, vor deren Wogen man nicht weit genug ins Land sich zurückziehen konnte. Die Luft war noch immer schwül und von der Stirn der hastig schaffenden Seeleute floß der Schweiß. Die Frauen hielten unterdes Umschau in der Hütte und im Hof, damit der zu erwartende Sturm hier keinen Schaden anzurichten vermöge. Die Kinder wurden in die Stube verwiesen; sie sammelten sich um den rohgezimmerten Tisch und das älteste wohl langte vom Sims am Ofen das alte, abgerissene Gebetbuch, in dem die Notgebete bei Sturm und Wetter verzeichnet standen, um es zur Hand zu haben, wenn die Mutter erschien. Kapitän Knut ging unterdes mit raschen Schritten den Dorfweg hinunter in der Richtung nach dem Turme. Als er sich demselben näherte und das Meer in Sicht erhielt, beschleunigte er seinen Gang; die See ging schon in hohen Wogen und mit dumpfem Krachen rollten die schäumenden Wasser an den Strand. Nicht fünf Minuten mehr, dann brach der Sturm los. „Das wird eine böse Nacht werden, Maat," sprach er, als er mit schnellem Atem, erschöpft vom raschen Ersteigen der Stufen, das Zimmer des Wächters betrat, „alle Teufel werden tanzen!"

„Sprecht nicht so gottlos, Kapitän," erwiderte ernst der Wächter; „wer ein richtiger Seemann ist, der muß wissen, daß einem der Spott vergeht, wenn man bei einer solchen Finsternis vom Sturme gepackt wird."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Umgangene Vermittlung. Nachbarin (zum Heiratsvermittler): „Da ist Ihnen wieder ein Geschäft an der Nase vorbei gegangen, Herr Meier!" — „Wieso; war jemand während meiner Abwesenheit hier?" — „Jawohl ein Herr und eine Dame; zuerst haben sie stillschweigend gewartet, dann haben sie sich miteinander unterhalten, und schließlich sind sie Arm in Arm weggegangen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberweier mit dem Kamel nicht paradieren kann.

Vermischtes.

* Langensteinbach, 2. Dez. Der hiesige Notar Franz Udry ist nach Tengen (Bezirk Engen) versetzt.

* Karlsruhe, 1. Dez. Der neue Biersteuertarif sieht eine Spannung von 6 Mk. vor.

— Heidelberg, 1. Dez. Oberbürgermeister Dr. Wilckens ist wieder in den Besitz der von ihm auf dem Wege vom Großh. Schloß in Karlsruhe zum Bahnhof verlorenen goldenen Amtskette gelangt. Ein Ausläufer hatte sie gefunden.

* Vom Baulande, 1. Dez. Das zweijährige Töchterchen des Lokomotivführers August Häffner in Mudau stieß einen Kaffeetopf um. Der Kleine wurde durch den heißen Inhalt derart verbrüht, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Baden-Baden, 1. Dez. In Oos sind in der letzten Zeit die Masern so stark aufgetreten, hauptsächlich unter den kleineren Kindern, daß auf bezirksärztliche Anordnung die Kleinkinderschule geschlossen werden mußte.

— Konstanz, 2. Dez. Kreisschulrat Dr. Stocker von hier wurde zur Vertretung für Oberschulrat Hohmann in den Oberschulrat nach Karlsruhe berufen. (Dr. Stocker war früher Professor am Lehrerseminar Ettlingen.)

— München, 30. Nov. In Gefrees in Oberfranken wurden durch die schadhafte Kirchenheizung während der Predigt 30 Männer, Frauen und sämtliche Schüler auf dem Chor durch Kohlengas betäubt, so daß der Geistliche sofort die Predigt abbrechen mußte. Trotz sofortiger Lüftung erkrankten auch noch außerhalb der Kirche viele Personen.

— Zweibrücken, 30. Nov. Wider Willen nach Deutschlands zurückgekehrt ist der desertierte Unteroffizier Lesmeister vom 22. Infanterieregiment in Zweibrücken. Vor vier Tagen entwich er aus seiner Garnison, legte zur größeren Vorsicht sogleich Zivilkleider an, stieg eine Station vor der Grenze aus und ging zu Fuß über sie, um nicht erwischt zu werden, und gelangte so unbehelligt nach Frankreich. Er wollte nun weiter hinein und kaufte sich eine Fahrkarte nach Arnaville, geriet aber beim Umsteigen in den falschen Zug und — kam wieder zurück, wo ihn die Gendarmerie in Empfang nahm.

— Essen, 2. Dez. Unterschlagungen in Höhe von 80000 Mk. führten zur Verhaftung des früheren Rechnungsführers der Zeche „Prosper" in Borbrück. Er wurde schon früher einmal verhaftet, aber wieder freigelassen. Die Unterschlagungen sollen sich durch zwei Jahre hindurch erstrecken.

— Bremen, 1. Dez. Nach einem hier vorliegenden Lloydtelegramm aus Dominica ist das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth", das am 25. November von St. Thomas nach Dominica weitergesegelt war, bei Portsmouth gestrandet. Assistenz ist unterwegs. Nähere Nachrichten fehlen noch. Soweit man hier nach Kenntnis der Bodenbeschaffenheit in den dortigen Gewässern die Lage des Schiffes zu beurteilen vermag, liegt kein Anlaß vor, Zweifel an einem glücklichen Wiederabkommen des Schiffes zu hegen.

— Teslas Wundertelephon. Aus New-York wird berichtet: Mit lebhafter Spannung erwartet man genauere Einzelheiten über das neue drahtlose Telegraphen- und Telephonsystem, das Nikola Tesla, der bekannte amerikanische Erfinder, jetzt entdeckt haben will. Es ist ein praktisch vervollkommnetes neues System, „das völlig abweicht von dem heute bekannten drahtlosen System, denn nicht die Luftwellen dienen als Leitungsmittel, sondern die der Erde selbst anhaftende Leitungsfähigkeit". Zeit und Raum sollen in diesem neuen Wundersystem beinahe überwunden sein. Tesla hat in Colorado und in Shereham, Long Island, eine Reihe von Experimenten durchgeführt, die ihm die Gewißheit gegeben haben, daß der Tag, da ein jeder bei ganz geringen Kosten drahtlos um die Erde telephonieren kann, endgültig heraufdämmert." Da die Botschaften zudem nicht durch die Luft, sondern durch den Erdkörper gehen, sind Störungen so gut wie ausgeschlossen. Die amerikanischen Blätter widmen der Entdeckung lange Spalten, eine ruhige Beurteilung aber wird erst möglich sein, wenn eine genaue Beschreibung von Teslas System und Plänen und von dem Verlauf seiner Experimente vorliegen. Er selbst scheint sehr zuversichtlich und behauptet, daß bei seinem System abweichend von der drahtlosen Telegraphie die Entfernung gar keine Rolle spiele. Die Zahl der Empfangsstationen ist unbeschränkt. Nach dem Traum des Entdeckers werden telegraphische und telephonische Botschaften über den ganzen Erdball hin so unerklärlich billig werden, daß ein jeder an dieser Entdeckung teilhaben kann. In einem Interview äußerte Tesla, daß er in seiner errichteten Versuchsstation mit einem starken Apparat mehrfach Meldungen abgegeben habe, die den ganzen Erdball durchquerten und in dem winzigen Zeitraum von 48tausendstel Sekunden die Entfernung von 25000 englischen Meilen zurücklegten und fast ohne Kraftverlust zur Ausgangsstelle zurückkehrten. Nach Meinung des sehr zuversichtlichen Erfinders ist die Zeit da, in der man von jedem Teile aus der Welt einfach durch den Ankauf eines Empfangsapparates, der 4—8 Mk. kosten würde, durch ein einfaches Lauschen im Stande sein wird, ebenso bequem einer Opernaufführung in Paris zu folgen, wie einer in Wien, New-York oder Melbourne . . .

— Der Kaiser und sein Lehrer. — Eine drollige Strafe verhängte, wie „Das Buch für Alle" mitteilt, einst der im vorigen Jahre verstorbene chinesische Kaiser Kwangsü, die von seinem Sinn für Humor spricht. Es fiel ihm nämlich eines Tages ein, Französisch zu erlernen, und man sah sich nach einem geeigneten Lehrer um. Ein Höfling empfahl seiner lernbegierigen Majestät einen gewissen Li, der als tüchtiger Kenner dieser fremden Sprache galt. Der Mann wurde zu Hofe befohlen und hatte die Ehre, dem Kaiser Stunden zu geben. Allein der Kaiser merkte bald, daß sein Lehrer vom Französischen fast noch weniger verstand als er selber, und war sehr ungnädig. Da stürzte sich Li zu seinen Füßen und bat um sein Leben, das ihm vom Kaiser huldvoll gewährt wurde. Er ließ jedoch seinen bisherigen Lehrer mit einer französischen Grammatik in einen Käfig einsperren und befahl, ihn so lange darin zu belassen, bis er wirklich Französisch gelernt habe. Noch nie hat man einen Chinesen eifriger Französisch studieren sehen wie den armen Li, der übrigens bald darauf in Gnaden wieder entlassen wurde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Dez. Divisionskommandeur Feldmarschalleutnant Weigel in Linz erhielt ein anonymes Schreiben, in dem behauptet wird, Hofrichter sei unschuldig und der Wiener Giftbriefabsender sei ein naher Verwandter des Schreibers. Nach einer anderen Lesart gehört er hohen Kreisen an. Die Schrift scheint absichtlich verstellt zu sein.

Brig (Wallis), 2. Dez. In Heppenstein wurde unter den Arbeitern des Lötschbergtunnels ein Komplott zur Ermordung der Ingenieure und Aufseher entdeckt, dem 40 Personen, meist Calabreser, angehören. Die Mitglieder des Komplotts scheinen ein Zweig der Maffia zu sein. Die Polizei nahm 7 Verhaftungen vor.

Rom, 2. Dez. Auf dem Bahnhofe von Ponte Galera bei Rom entgleiste ein Personenzug, wobei zwei Personen getötet, mehrere verletzt wurden.

Konstantinopel, 2. Dez. Die Deputiertenkammer hat die Vorlage, betr. die Bildung eines Reserve-Offizierskorps angenommen.

Washington, 2. Dez. Staatssekretär Knox hat dem nicaraguanischen Geschäftsträger mitteilen lassen, daß die Vereinigten Staaten diejenigen Personen, denen die Hinrichtung der beiden Amerikaner zur Last falle, hierfür verantwortlich machen. Dem Geschäftsträger sind seine Pässe zugestellt worden.

Kräftiger
Metzgerlehrling
gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ettlingen.
Mandeln
Haselnusskerne
Backhonig
Chokolade
sowie alle anderen zur Weihnachtsbäckerei nötigen Artikel
sind zu
allerbilligstem Preise
zu haben bei
Ludw. Köhler,
Delikatessen
und Kolonialwarengeschäft.
Pforzheimerstr. 61, Telef. 86.

Ia. Schellfische
frisch eingetroffen bei
C. Hörr Wwe.

Bekanntmachung.

Nr. 22323. Das Gesuch der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe um Genehmigung einer Wasserkraftanlage an der Alb und dem Maisenbach in den Gemarkungen Schielberg, Pfaffenrot u. Burbach betr.

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe beabsichtigt die Wasserkraft der Alb zwischen Frauenalb und Moosalb-Einfluß und des Maisenbachs zur Erzeugung von Elektrizität nutzbar zu machen.

Zu diesem Zwecke sollen in der Alb unterhalb der Brükle'schen Sägmühle bei Frauenalb und im Maisenbach unterhalb der untersten Sägmühle des Maisenbachtals zwei Wehranlagen und beim Zusammenfluß der unteren Alb und der Moosalb ein Wasserwerk errichtet werden.

Das Wasser der Alb soll bei Frauenalb gefaßt, und längs des linken Berghanges des Albtals teils in Monierzementröhren, teils in Stollen fortgeleitet werden, bis zur Stelle, wo die Moosalb in das Albtal einmündet. Hier soll in entsprechender Höhe ein Wasserschloß angelegt werden, von dem aus zwei Druckrohre nach dem Turbinenhause führen, dessen Untergraben in den Wehrteich der Spinn- u. Weberei Neurod einmündet. Der Maisenbach soll in entsprechender Höhe im Maisenbachtal gefaßt, durch Monierrohre am linken Talhang weitergeleitet, mittelst eines Syphons über das Albtal geführt werden und sodann in die Albtalleitung einmünden.

Das Unternehmen berührt die abgesonderte Gemarkung Großklosterwald, die Gemarkungen Burbach und Schielberg, soweit es sich um den Bau der Anlage handelt. Die Gemarkungen Pfaffenrot und Schielberg sind an der Anlage interessiert, wegen Neuordnung der Wiesenwässerung. Von den eingereichten Plänen, Zeichnungen und Beschreibungen liegen Duplikate auf den Rathäusern in Schielberg und Burbach, das Original auf der Kanzlei des Großh. Bezirksamts Ettlingen zur Einsicht der Beteiligten offen.

Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben bei dem unterfertigten Bezirksamt, oder dem Gemeinderat in Schielberg und Burbach binnen 14 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des Amtsverkündigungsblattes ausgegeben wird, anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Ettlingen, 24. November 1909.

Großh. Bezirksamt.
gez.: Dr. Asal.

Nr. 8362. Vorstehendes bringen wir mit der Aufforderung zur Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen während der oben bezeichneten Frist bei Großh. Bezirksamt hier oder diesseits geltend zu machen.

Ettlingen, den 27. November 1909.

Gemeinderat.
Dr. Hofner. Müller.

Städtischer Fischmarkt.

Nächster Fischmarkt **Donnerstag, den 2. Dezember l. Js. von nachmittags 5 Uhr ab.**

Preise wie bekannt gegeben.

Ettlingen, den 1. Dezember 1909.

Bürgermeisteramt.

Dr. Hofner. Müller.

Lieferung von Dienstmützen für Kreisstraßen- und Kreiswegwärter.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt namens des Kreisausschusses Karlsruhe die Lieferung der für die Kreisstraßen- und Kreiswegwärter des Kreises in den Jahren 1910/15 erforderlichen Dienstmützen (ca. 380 Stück) im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Bezügliche Angebote auf diese Lieferung — frei Karlsruhe bezw. Bruchsal und Pforzheim — sind verschlossen, mit obiger Aufschrift versehen, spätestens bis **Montag, den 20. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr** auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzureichen, woselbst wie auch bei den Wasser- und Straßenbauinspektionen Bruchsal und Pforzheim Musterstücke und die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Todesanzeige.

Heute früh halb 4 Uhr verschied unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Katharina Eble
geb. Kunz

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Schottmühle (Albtal) 2. Dezember 1909.

Josef Eble nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am **Samstag, den 4. Dezember, vormittags 10 Uhr in Busenbach** statt.

Asbest-Fussboden!!!

Der idealste Fußboden der Gegenwart ist der **fugenlose, elastische Asbest-Fußboden, dauerhafter** und **zäher** als jeder andere bis jetzt bekannte fugenlose Boden. **Fußwarm** und **schalldämpfend. Bester Ersatz** für Linoleum. Kann auf ausgetretene Böden und Treppen aus Holz, Stein oder Beton aufgetragen werden.

Langjährige Garantie!

Alleinvertreter für den Bezirk Ettlingen und das Albtal:

Ludwig Beck,
Baugeschäft — Ettlingen.

Frauen,
die gut rechnen können,
verwenden zum
Frühstück und Abendbrot
mehrmals wöchentlich
Marco Polo-Tee!
Eine grosse Tasse dieses delikaten und wohlbekömmlichen Getränkes kostet
nur 1—2 Pfennig.
Drei Geschmacksrichtungen:
Mild – mittelstark – sehr kräftig!
Echt nur in verschlossenen Packungen!
Preis: Mk. 0.60 bis Mk. 1.30 per 1/4 Pfund.
Die Importeure:
Franz Kathreiners Nachfolger
G. m. b. H.
München und Hamburg.

Niederlagen in Ettlingen bei den Firmen:
R. Ruf,
J. Springer.

Mäntel
Jacken
Neuanfertigungen
:: Reparaturen ::

Kragen
Muffen etc.
:: Umänderungen ::
Auswahlsendungen

PELZE

PELZ-HAUS ADOLF LINDENLAUB
Gegr. 1846 **KARLSRUHE, Kaiserstr. 191** Teleph. 18

Deutsches Haus

Telefon-Anschluß Nr. 116.
Täglich Anstich von
Münchener Löwenbräu.
Reine Oberländer Weine, Ettlinger Neuer.
Bürgerlichen Mittags- und Abendtisch.
Vereinszimmer mit Klavier.

Morgen
Freitag
Schlachttag
in der „Sonne"

Ettlingen.
Abfallholz
trocken, kurz gesägt, per
Mk. 1.20 ab Hof.
M. Schuler,
Holzdrechslerei m. Mot.-B.
Marktplatz.

Atelier für Photographie

von
Alois Höpfner,
ETTLINGEN, Rheinstrasse Nr. 42.

Vergrösserungen, Gruppenaufnahmen zu billigsten Preisen.

Bilder in Glanz:	Bilder in Matt:
12 Visites von Mk. 1.90 an.	12 Visites . . . Mk. 5.—
12 Kabinet von Mk. 4.50 an.	12 Kabinet . . . Mk. 16.—

Frische
Schellfische
:: :: große :: ::
Pfund **35** Pfg.
:: :: kleine :: ::
Pfund **27** Pfg.
Frisch gewässerte Stockfische
Pfund **25** Pfg.
empfehlen
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
Ettlingen
am Schloßplatz.
Telephon Nr. 65.

Käse:

Edamer
Roquefort
Franz. Gervais
Camembert (Edelweiss)
fst. Emmentaler
„ Els. Münsterkäse
„ Renchener Rahmkäse
„ Stangenkäse
Mainzer Handkäse
Allgäuer Romadour
Clarner Kräuterkäse
Klosterkäse
Schlosskäse
Delikatesskäse (diverse Sorten)
fst. Allgäuer Süßrahmtafelbutter
fst. Kochbutter (stets frisch)

empfiehlt

Herm. Oechsler
Delikatessen
Pforzheimerstraße 57.
Telephon 81.

Ettlingen.
Stockfische
frisch gewässert,
fortwährend zu haben bei
Frau Vogel,
Hirschstr. 6.

Landhaus

in freier Lage mit 9 Zimmern und reichlichem Zubehör sowie Garten in beliebiger Größe sofort oder später **zu vermieten.** Näheres
Rheinstraße 83.

Ettlingen.
Schöllbronnerstraße 28
(Villa) ist eine hübsche
Wohnung
1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Veranda, Garten nebst reichlicher Zubehör auf sofort **zu vermieten.** Näheres bei
Peter Heberling,
Karlsruhe, Goethestr. 37, 2. Stock.
Telephon 2325.

Eisenbahn-Paketadressen
für Expreßgut
halten auf Lager
Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard B... in Ettlingen.